

Ein Bronze-Adler aus Munzach

Autor(en): **Tschudin, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **26 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

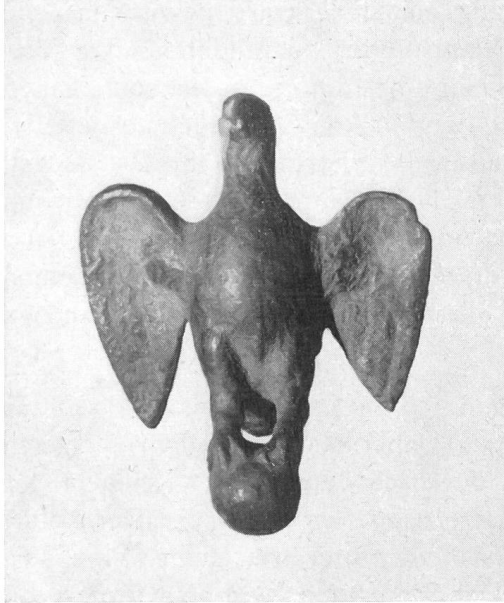


Abb. 56. Munzach. Adler aus Bronze,
Vorderansicht.

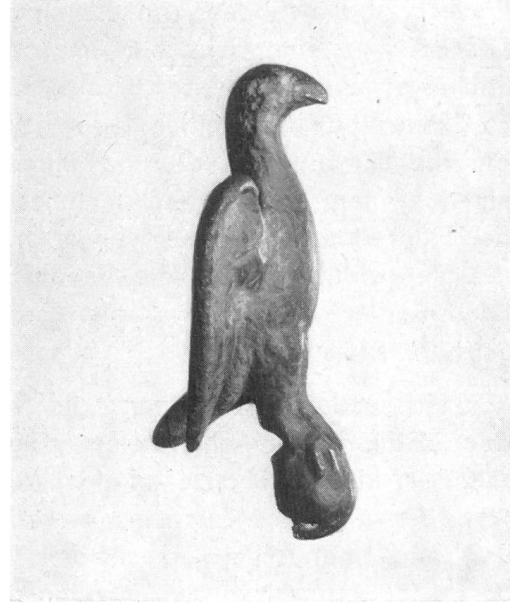


Abb. 57. Munzach. Adler aus Bronze,
Seitenansicht.

Ein Bronze-Adler aus Munzach

Die Ausgrabungen von Munzach (bei Liestal, Basel-Land), die für die Kenntnis der römischen Gutshöfe in den kolonisierten Gebieten nördlich der Alpen von größter Bedeutung sind, haben im Mai 1955 zur Auffindung einer kleinen Adlerstatuette geführt¹. Der aus Bronze gegossene Adler ist 5,3 cm hoch; seine Flügelspannweite mißt 4,4 cm. Er steht mit ausgebreiteten Flügeln auf einer Kugel, die unten und auf der Rückseite Bruchstellen aufweist. Auf dem Rücken ist eine tiefere Einbuchtung erkennbar. Die Ziselierung des Federkleides ist auf der Vorderseite sehr gut erhalten, besonders am rechten Flügel². Die Rückseite scheint keine Ziselierung aufzuweisen. Die Flügelform ist schematisiert, nach hinten spitz zulaufend. In strenger, aufgerichteter Haltung steht der Adler auf der Kugel, den Blick nach vorn gerichtet; die Vorderansicht zeigt eine exakte Symmetrie, die Seitenansicht eine elegant geschwungene Kurve vom Schnabel bis zur Schwanzspitze. Die Fundumstände³ tragen zur Deutung des Fundes nichts bei; einzig ein Vergleich mit anderen Adlerfiguren hilft weiter.

Die Größe des Objektes schließt von vorneherein die Deutung als Legionsadler aus. Auch sind weder Darstellungsart, Haltung, noch die Form und das Attribut der Kugel für die Legionsadler zutreffend⁴. Der Legionsadler wird gestreckt, in fliegender Stellung mit hochgeklappten Flügeln dargestellt. Seine Fänge halten das Blitzbündel Jupiters, in seinem Schnabel kann sich ein

Siegessymbol befinden; um die Flügel kann ein Siegeskranz gewunden sein. Diesem Typ entspricht der im letzten Jahrhundert gefundene Adler von Silchester, aus vergoldeter Bronze⁵. Seine Höhe beträgt ca. 14 cm, seine Länge ca. 22 cm; die Flügel fehlen, jedoch sind auf dem Rücken Öffnungen ausgespart, die offenbar zum Einsetzen der Flügel dienten. Ihre Form und ihr Ort deuten auf über dem Rücken hochgeklappte Flügel hin. Die sorgfältige Ausführung der Figur (jede einzelne Feder ist graviert und im Relief hervorgehoben) und die Vergoldung lassen die Bedeutung dieses Adlers erkennen. Für einen Legionsadler charakteristisch ist auch die gerade Linie vom Rücken bis zu den Schwanzfedern.

Passender wäre für den Adler von Munzach die Deutung als Manipelfigur oder als Figur vom Schafte eines «signums». Dabei kann man einen Vergleich mit dem kleinen Bronze-Adler anstellen, der nach dem letzten Krieg in der Nähe des römischen Castrums von Fectio (Utrecht) gefunden wurde⁶. Der Adler, von sehr feiner Arbeit, streckt den Kopf nach vorn und breitet die Flügel aus, deren Spitzen nach hinten gebogen sind. Der Schnabel ist wie beim Adler von Silchester sehr massig und stark gekrümmt. An Leib und Flügeln erkennt man die Gravur der einzelnen Federn. Die Rückenlinie bildet eine leichte Kurve. Der Schwanz ist beschädigt, und die Füße sind abgebrochen. Dieser Adler, wenn er mit G. v. Hoorn als Manipelfigur gedeutet wird, ist mit dem als Manipelfigur zu bezeichnenden Capricornus von Wiesbaden⁷ und einem kleinen Bronze-Adler des Louvre⁸ in Verbindung zu bringen. Der Capricornus und der Louvre-Adler sind auf einer Bronzehülse montiert, die zur Befestigung auf einer Stange gedient hat. Der Louvre-Adler, von unbekannter Herkunft, ist viel gröber gearbeitet als der feine Capricornus; seine Haltung ist recht steif; der Kopf neigt sich etwas nach vorn; der Schnabel ragt weit hervor. Die Flügel sind zurückgefaltet; ihre Schulterpartie ist wie beim Adler von Munzach rund gestaltet. Trotz dem schlechten Erhaltungszustand lassen sich noch Spuren der Federgravur feststellen. In den Fängen hält er einen Gegenstand, der wohl als Blitzbündel zu deuten ist. Diese kleinen Adlerfiguren⁹ gehören mit den Adlerdarstellungen, wie sie am Schafte eines Signums¹⁰ vorkommen, zum Typus des Kriegsadlers, wenn man von den Unterschieden in Haltung, Stellung der Flügel und Größe absieht. Der Adler ist als das kriegerische Wappentier des Schlachtenlenkers Zeus-Juppiter dargestellt, das Blitzbündel in den Fängen, wie wir ihn von den Münzen hellenistischer Herrscher kennen. Der Legionsadler ist fliegend dargestellt, während die kleinen Figuren einen sitzenden, sich aufbäumenden flügelschlagenden Typ zeigen.

Diesem Typ gehört auch der kürzlich im alten Aventicum gefundene Adler an¹¹. Die ausgebreiteten, geschwungenen Flügel betonen die Waagrechte, der stolz erhobene Kopf ist nach halbrechts gedreht. Das Federkleid ist in regelmäßigem Schuppenmuster fein angedeutet. Der linke Flügel, das linke Bein und beide Füße fehlen.



Abb. 58. Mailand, «Aquila delle coorti» aus Bronze.

Stilistisch könnte man den Adler von Munzach mit dem Adler des Louvre in Verbindung bringen, doch sind die Attribute, Weltkugel und Blitzbündel, verschieden. Im Louvre findet sich nun eine andere kleine Adler-Bronze, die in sehr schöner, feiner Ausführung einen Adler, der sich flügelschwingend auf einer Kugel aufbäumt, zeigt¹². Die sorgfältige Ausführung, noch mehr aber die Torsion in der Körperhaltung lassen den Unterschied zum Munzach-Adler deutlich hervortreten. Die eigentümliche, allen Feldzeichenfiguren eigene starre Körperhaltung ist aufgegeben. Der Adler ist hier das Symbol des mächtigen Weltenbeherrschers, in freier Bewegung wiedergegeben. Die Adler der Feldzeichen hingegen befinden sich in Angriffsstellung, der Legionsadler greift die Feinde im Sturzflug an.

Eine Adler-Bronze aus Doliche¹³ ist wegen ihrer Haltung, der senkrecht ausgebreiteten Flügel und der Linksdrehung des Kopfes dem freieren Typ zu-

zuschreiben. Der Fundort, Hauptsitz des in der ganzen Spätantike weitverbreiteten Kultes des großen Jupiter Dolichenus, läßt die Zuweisung an den Weltenherrscher Jupiter als recht wahrscheinlich gelten.

Hier ist auch eine ganz kleine Adler-Bronze im Vindonissa-Museum von Brugg zu erwähnen, die ebenfalls diesen Typ darstellt. Im Unterschied zum Adler von Avenches sind jedoch die Flügel nur halb gespreizt, und ein Ansatz am Schnabel verrät, daß der Adler ein Siegesymbol im Schnabel trug. Sonst stimmen die waagrechte Haltung des Körpers und die Drehung des Kopfes nach halbrechts überein.

Am nächsten steht dem Munzach-Adler die in Mailand aufbewahrte Bronze des sogenannten «Aquila delle coorti»¹⁴ (Abb. 58). Die vorzüglich erhaltene Figur stellt einen auf einer Kugel stehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln dar. Würdevoll, aber angriffsbereit mit geöffnetem Schnabel steht der edle Vogel des Jupiter auf der Kugel. Die äußersten Schwungfedern sind bis auf die Sockelplatte herabgezogen, ebenso die Schwanzfedern, um der Figur mehr Halt zu verleihen. Die Kugel liegt auf der Sockelplatte auf; Figur und Sockel sind aus einem Guß. In der Platte befinden sich Befestigungslöcher. Die Figur muß oben an einer Stange angebracht gewesen sein. Die strenge Haltung weist sie dem Typ der Feldzeichen zu. Diese Deutung wird durch die Fundumstände gesichert. Auf dem Fußboden einer Villa in Bergamo wurden mit der Adlerfigur auch Münzen Trajans und eine Bronzetafel gefunden, die einen M. Sempronius Fuscus, praefectus der cohors Baetica erwähnt. Die sorgfältige Ausführung und die Größe der Bronze stützen die Deutung als Feldzeichen einer Kohorte.

Der Adler von Munzach erscheint nun als Verkleinerung dieses Typs, der auch, als Reliefdarstellung mit zur Seite gewandtem Kopf, auf Stirnziegeln aus Vindonissa vertreten ist. Die beim Mailänder Adler aus technischen Gründen notwendige Verlängerung der Flügel und der Schwanzfedern fehlt; die Flügelform ist infolge der Verkleinerung stark vereinfacht; dasselbe gilt für die Gestaltung von Kopf und Beinpartie. Die strenge Haltung weist auch den Munzach-Adler dem Typ der Feldzeichen zu; die Einzelheiten der Gravur und der Formgebung, vor allem von Flügelunterseite und Kopfpartie, rechtfertigen eine Datierung ins zweite nachchristliche Jahrhundert. Nicht ganz klar ist die ursprüngliche Verwendung der Statuette. Die Betonung von Vorder- und Seitenansicht, das Fehlen der Gravur auf der Rückseite und die Vertiefung im Rücken der Figur, sowie die Bruchstellen an der Kugel zeigen, daß der Adler den Teil eines größeren Ganzen gebildet hat. Auch die ungewöhnlich starke Krümmung des Schwanzes könnte technisch bedingt sein. Die Figur war durch jetzt abgebrochene Fortsätze an der Basiskugel mit dem Ganzen verbunden; sie war an der Frontseite befestigt, unter einem etwas vorstehenden Teil, der die Vertiefung im Rücken nötig machte. Es könnte sich um eine Figur vom

Schafte eines Signums handeln¹⁴; damit wäre der militärische Rang eines der Bewohner von Munzach erwiesen. Daneben bietet sich auch die Erklärung als Schmuckstück eines größeren Objektes an, wie z.B. eines Ehrenzeichens; die endgültige Erklärung steht noch offen. Peter Tschudin

Anmerkungen

¹ Literatur zu den Ausgrabungen von Munzach:

Th. Strübin und R. Laur, Die römische Villa Munzach bei Liestal, *Ur-Schweiz* 17, 1953, No. 1.

Th. Strübin, Aus der Geschichte der Kirche von Munzach bei Liestal, *Baselbieter Heimatbuch* 6, Liestal 1954.

Th. Strübin, Bildbericht über die Ausgrabungen in Munzach 1950–55, *Baselbieter Heimatblätter* 20, 1956, No. 3/4.

P. Suter, Statistik der prähistorischen und historischen Funde des Kantons Baselland, *Baselbieter Heimatbuch* 7, 1956, pp. 254ff.

² Siehe Abb. 37 auf p. 409 der *Baselbieter Heimatblätter* 20, 1956.

³ Der Adler wurde auf dem schuttbedeckten Boden eines vom Herrenhaus entfernt liegenden Werkstattgebäudes (auf dem Plan Abb. 1, p. 386 der *Baselbieter Heimatblätter* 20, 1956 mit VI bezeichnet) aufgefunden. Es wurden keine Spuren von zugehörigen Stücken entdeckt.

⁴ Über die Darstellung von Adlern auf römischen Feldzeichen siehe allgemein A. v. Domaszewski, *Die Fahnen im römischen Heere*, Abh. d. archäol.-epigr. Seminars der Universität Wien, Heft 5, Wien 1885.

⁵ Publiziert von J. G. Joyce, *Archaeologia* 46, 1881, pp. 363f. und pl. XVII.

⁶ Publiziert von G. v. Hoorn, *Un aigle en bronze de Fectio*, *Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving te s'Gravenhage* 27, 1952, p. 13f. Die Höhe des Adlers beträgt 4 cm.

⁷ Siehe Domaszewski a. a. O. p. 54, fig. 55.

⁸ Siehe De Ridder, *Bronzes du Louvre I*, Paris 1913, No. 989, pl. 60.

⁹ Der Adler von Fectio mißt 4 cm, der des Louvre ca. 4,5 cm.

¹⁰ Vgl. z. B. das Signum auf dem bekannten Pintaius-Grabstein, Domaszewski a. a. O., p. 72, fig. 86.

¹¹ Eine Photographie wurde am 14. 9. 1960 in der Tageszeitung «La Suisse» veröffentlicht.

¹² De Ridder, *Bronzes du Louvre*, 990, pl. 60 (aus Brindisi), ca. 4 cm hoch.

¹³ Sog. Rochester-Adler, *American Journal of Archeology* 29, 1925, pp. 172ff., ca. 10 cm hoch.

¹⁴ Museo archeologico comunale, Milano, Castello Sforzesco, Inv. No. 1403; Höhe 10,5 cm. Publiziert von C. Romussi, *Milano nei suoi monumenti I*, Milano 1893, pp. 66/67 mit Abb.

¹⁵ Siehe Anm. 10. Legionsadler und weitere Signa finden sich auch auf den Reliefs der Trajanssäule, vgl. C. Cichorius, *Die Reliefs der Trajanssäule*, Berlin 1892, Tafel LXXVII (Bild CIV) und Textband 3, Berlin 1900, pp. 169ff. Vgl. dagegen die Adlerdarstellung am Throne Jupiters (S. Reinach, *Répertoire de la statuaire grecque et romaine I*, Paris 1897, p. 193).